

Abonnement
Für Halle vierteljährlich 2 R. durch die Post bezogen 2 R. 50 monatlich 1 R. 75, monatlich 84 Pfg., egl. Befreiung.
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
S. W. Dr. H. Voß in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Boten für das Saalkthal.)

Stanzigster Jahrgang.

Inserate
weder pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg. für Halle mit 16 Pfg. berechnet und in der Expedition, von untern Annahmestellen und allen Annahmestellen angenommen.
Reklamen pro Zeile 40 Pfg.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

№. 178. Halle a. d. Saale, Dienstag den 3. August 1886.

Zum Antrag Hammerstein.

Während sich einerseits die Zustimmungserklärungen mehren, welche man durch Agitation in evangelisch-orthodoxen Kreisen dem Antrage Hammerstein zu verschaffen weiß, zeigen sich andererseits Symptome, aus denen sich genauer erkennen läßt, welche Grenzen dieser Bewegung gesetzt werden dürfen. So wurde auf der Bezirkssynode zu Buer, die evangelische Gemeinden der Kreise Wittlage und Melle in Hannover umfaßt, von einem Kirchenratsvorsitzenden beantragt, eine Zustimmungserklärung zum Antrage Hammerstein zu erlassen, der Antrag aber auf den Einmuth der General-Superintendenten und Mitglieds des Landeskonfessionsrats in Hannover Dr. Düsterwid, daß solche kirchenpolitischen Anträge nicht in die Synode gehörten und der Beantwortung, namentlich des beantragenden Kirchenvorstandes nicht unterliegen, abgelehnt. Auch in der Synode zu Bielefeld erhob der anwesende General-Superintendent Heide bestigende Widerpruch gegen eine derartige Zustimmungserklärung, welche allerdings trotzdem beschlossen wurde.

Diese Vorgänge erweisen, daß die der Hammerstein'schen Agitation zugrunde liegenden falschlichen Anschauungen noch keineswegs von unserer evangelischen Geistlichkeit als solche getilgt werden. Sollten unsere hochkirchlichen Heiligenscheine in ihren Bestrebungen nach dem Wüsten der katholischen eine evangelische Hierarchie zu schaffen, auch noch weitere Erfolglosigkeit gewinnen, so glauben wir doch, daß die Mehrheit unserer Geistlichen über das durch ihr Wesen bedingte Verhältnis der evangelischen Kirche zum Staate klar genug denkt, um nicht mit in den Ruf nach „erweiterter Selbständigkeit“ einzustimmen.

Die Haltung des obengenannten Dr. Düsterwid in dieser Frage bringt die „Kreuzzeitung“ auf die Vermuthung, daß sich in dem Landes-Konfessionsrat zu Hannover die Ansicht und Absicht finde, wozüglich aus der hannoverschen Landeskirche keine Zustimmung zum Hammerstein'schen Antrage hervorgehen zu lassen. „Ob diese Absicht erreicht wird“, fährt das Blatt fort, „ist noch nicht zu sagen, jedenfalls stehen wir hier vor einer nicht ganz unerheblichen innerkirchlichen Schwierigkeit. Ansehen ist es doch viel besser, daß diese Schwierigkeit möglichst allgemein bekannt, ruhig gewürdigt und in rechter Weise überwunden werde. Wir vertrauen zu einem großen Theile unserer Geistlichkeit, daß sie, unternützt durch die Zurückverweigerung auf ihrer angeblich nicht hinreichend legitimirten, rechtsmäßigen Standpunkt, die größere Freiheit und Selbständigkeit der Kirche dennoch aufreithen und an ihrem Theile bestreben werde.“

Sehr bezeichnend für die ganze Bewegung ist, daß der Gemeinden dabei auch nicht in einer Silbe gedacht wird. Obgleich dem katholischen Vorbild befolgt man die Sache im engeren Rathe der Ältesten, und setzt dabei voraus, daß die gebührende Herde auch hierin dem Hirten folgen wird. Wenn die Herren dabei nur nicht die allerdings sehr lehrreiche Erfahrung machen müßten, daß eine katholische und eine protestantische Kirchengemeinde zwei grundverschiedene Dinge sind, und daß sich auf diesem Gebiete eine Umwandlung schwerer vollzieht, als in gewissen postoralen Kreisen. Der „Städter-Zeitung“ nimmt zwar nach gewohnter Art den Mund sehr voll und verblödet: „Wenn sich Preußen nicht die Sympathie der evangelischen Bevölkerung Deutschlands verschaffen will, so muß es der evangelischen Kirche eine der katholischen Kirche entsprechende Selbständigkeit gewähren. Nicht bloß in Preußen,

sondern auch in Süddeutschland hat, wie wir aus Zuschriften von dort ersehen, die Verfechterartigkeit, mit welcher man die katholische und die evangelische Kirche behandelt, einen sehr ungünstigen, peinlichen Eindruck gemacht.“ Dem gegenüber muß man nun mit der Nat.-Lib. Korr. fragen, daß man denn diese „Verfechterartigkeit“ erst jetzt entdeckt? Besteht dieselbe, vorzüglich was den nervus rerum, den Geduldpunkt, anbelangt, nicht schon länger als sechs Jahrzehnte und ist in der Zwischenzeit zur besseren Notation der evangelischen Kirche nicht sehr viel geschehen? Warum beginnt unter orthodoxen Geistlichen ihre Verfechterartigkeit nur haarklein nach, das doch durch Luther und seine Reformation begründet, und durch eine 300jährige Geschichte sanktionirt wurde, erst jetzt ein brüderliches zu werden? Wir glauben, ein Theil unserer evangelischen Ältesten hat in dem Kulturkampf viel von seinem katholischen Kollegen angenommen, und so wird man unwillkürlich von neuem an das alte Wort erinnert, daß jeder protestantische Pfarrer am liebsten selbst ein kleiner Papst wäre. Auf der Synode zu Bielefeld ist das genügende Wort gefallen: „Die Lage ist derartig, daß die Steine schreien müßten, wenn die kirchlichen Vertretungen, welche gegenwärtig tagen, schweigen wollten. Es wird eine Bewegung in dem evangelischen Volke entstehen, die auch die Leiter der Kirche nöthigen wird, mitzugehen.“ Warten wir die Sache ruhig ab. Wir bitten uns allerdings eine mächtige Bewegung im evangelischen Volk denken, sie müßte aber eine geistliche und nicht, wie die gegenwärtige, eine finanzielle Richtung einschlagen.

Politische Uebersicht.

Aus Petersburg meldet uns der Telegraph, daß der Erzherzog Karl Ludwig mit seiner Gemahlin am Sonnabend nachmittags 5 1/2 Uhr in Peterhof eingetroffen ist. Dieselben wurden bei ihrer Ankunft in Peterhof von dem Kaiser und der Kaiserin, dem Großfürsten-Thronfolger, sowie den übrigen Mitgliedern der kaiserlichen Familie am Bahnhof, auf welchem eine Ehrenwache aufgestellt war, empfangen. Vom Bahnhofe fuhren der Kaiser mit dem Erzherzog und die Kaiserin mit dem Erzherzogin nach dem großen Palais, in welchem die österreichischen Herrschaften während ihres Aufenthalts wohnen. Gegen 8 Uhr abends fand daselbst bei den Majestäten Familienrat statt. — Das „Journal de St. Pétersbourg“ erinnert anlässlich der Ankunft des Erzherzoglichen Paares an die freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen dem russischen Hofe und dem Erzherzog und seiner Gemahlin seit der Heirat, welche das heilige Reich die hohen Gäste formen sich verfestigt halten, bei dem Hofe und der russischen Gesellschaft den herzlichsten Empfang zu finden, ihr neuer Aufenthalt in Russland werde die bisherigen freundschaftlichen Beziehungen noch befestigen. — Die „Moskauer Zeitung“ vom Sonnabend bespricht das Verhältnis zwischen Russland und Deutschland und sagt:

Wir wünschen, daß sich Russland in freien, freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland befinde; jedoch sollten wir eben solche Beziehungen auch zu anderen Mächten, dergleichen zu Frankreich haben. Wir erachten es als gänzlich unwahrscheinlich, daß Deutschland irgendwem Streit mit uns machen wolle; aber wenn England, das wohl möglich ist, mit uns in einen Krieg über seinen Kopf zu führen, würde das heilige Reich, welches zu England ist, nicht geringeren Antagonismus steht als zu Deutschland, wahrscheinlich nicht müßiger Zuschauer des Kampfes bleiben, worüber wir zu klagen wahrlich keinen Grund hätten.

In Russland konnten bisher Minderjährige, selbst Kinder von 1 bis 14 Jahren, zu den schwersten Strafen: Tod, Zwangsarbeit, Anstellung z. verurtheilt, im Gefängnis mit ergreuten Verböthen zusammengepackt werden. Jetzt ist eine Specialkommission des Justizministeriums beauftragt, neue Strafbestimmungen für Minderjährige, entsprechend dem Alter derselben, auszuarbeiten. Das Gesetz kommt dann im Laufe des Herbstes im Reichstage zur Vorlage.

Aus London telegraphirt man uns vom Sonntag: Gestern abend kam es in Belfast zwischen den Orangisten und Nationalisten zu Schlägereien, wobei von beiden Theilen mit Steinen geworfen wurde. Die Polizei war genöthigt, mit der Waffe einzuzugreifen. Eine Anzahl von Personen wurde verwundet, ein Knabe getödtet. Gegen Witternacht war die Ruhe wieder hergestellt. — Aus Irland und ein schweres Aggravation erbeutet. Ein Farmer, Namens Phelan, welcher von seinen Kollegen gehohlet worden war, weil er sich nicht den Forderungen seines Gutsherrn unterwerfen wollte, wurde erschlagen, indem man ihn mit einem Hammer den Kopf zerhackte.

Ein neues anarchistisches Unwetter steigt in Belgien mit der No. 15. d. geplanten Waffensendung der dortigen Anarchisten empor. Die Anarchisten und Leiter des belgischen Aufstandes rechnen nicht nur auf die thätigsten Geistes aller, sondern auch auf Bezug von Geschütz, Granaten, und niedrigen Geschützen, der belgischen und ganz besonders der französischen Grenze. Begegnend für den Standpunkt des „Republikans“ ist die in die französische Nordbahn gerichtete Zuzunahme, 10,000 Heilmitteln aus Paris Fahrtrugleistungen zu geschähen. Beinahe das Gracien selbstverleumdlich abgeschlagen wurde, so zeigt es doch, welcher Grad von Ueberhebung den Leuten in die Köpfe gefahren ist und wie dringend eine nachhaltige Abklärung der überhitzten Hirne noththut. An maßgebender brüssler Stelle hat man noch zu keinem festen Entschlusse gelangen können.

Aus Amsterdam theilt man uns telegraphisch mit, daß der Sonnabend ohne jede Ruhestörung verlaufen ist, die Stadt hat wieder ihr gewöhnliches Aussehen. Nur in dem Stadtviertel, in welchem die Ruhestörungen stattgefunden, bildeten sich einige Gruppen Neugieriger, die aber auf Anforderung der Polizei sich zerstreuten. Bis auf die Militärposten vor dem Polizeibureau und vor der Kirche auf dem Noordermarkt sind sämtliche Truppen in die Kasernen zurückgeführt; das für Sonntag zu der amsterdamer Abtheilung der Sozialistischen angeordnete Meeting ist unterlag worden. Eine Proklamation des Bürgermeisters verbietet den Betrieb von Zeitungen oder anderen Drucksachen auf den Straßen. Diese Maßregel ist durch Gemeindebeschlüsse vorgehen. Ein Detaillon Infanterie war in dem Postamtstempel laziert, in der Nähe des Viertels, in welchem die Unruhen stattgefunden. In der Druckerei des sozialistischen Blattes „Gerechtig“ im Haag fand eine gerichtliche Hausdurchsuchung statt.

Der französische Ministerpräsident Freycinet empfing am Sonnabend vormittag den französischen Botschafter in Berlin, Baron v. Courcel, welcher sich am Abend auf seinen Posten nach Berlin zurückgab. — Der pariser Ministererath hat mit 42 gegen 18 Stimmen beschlossen, für die städtischen Arbeiten einen Normalarbeitszeit festzusetzen, verwarf aber die von den Sozialisten beantragte achtstündige Dauer mit 42 gegen 23 Stimmen und nahm eine neunstündige Dauer mit 33 gegen 32 Stimmen an.

Franz List †

In Bayreuth ist am Sonnabend abend 1/12-Uhr Franz List gestorben. Die Nachricht kommt nicht so ganz unerwartet, denn in den letzten Tagen v. W. schon wurde viel über den gefährlichen Zustand des Meisters, welcher plötzlich heftig erkrankt war, berichtet. Ein Mitarbeiter des B. B. G. konnte List noch vor acht Tagen in seiner bayreuther Wohnung begräßen. Er fand den Meister, wie er, umgeben von einer Anzahl seiner Verehrer und Schüler, sich eben von mehreren Damen, unter ihnen die Prinzessin von Hohenlohe-Langenburg, verabschiedete. Wohl war er leidend in Bayreuth eingetroffen, allein nichts in seinem Wesen und in seiner Erscheinung ließ damals die Befürchtung aufkommen, daß eine Katastrophe im Anzuge sei. Mit freundlichen Worten begrüßte er die Erschienenen, erinnerte sich lebhaft an frühere Begegnungen und als die Besucher den so vielfach in Anspruch Genommenen verlassen wollten, lud er zu längerem Verweilen ein. Dann sprach er von seinen Weiben, sprach davon, wie er niemals Schonung gegen sich selbst geliebt habe, wie er stets nur beim Lampenlicht gearbeitet, da seine Tage durch mancherlei andere Pflichten in Anspruch genommen waren, wie er in Rom Weiben und Zeitungen stets in seinem Coupee gelesen und dadurch den Keim zu seinem Leiden gelegt habe. Er sagte das in der alten, ihm eigenen lebendigen Weise; nur hier und da unterbrach ein Hustenanfall seine Rede. Als man ihm entgegnete, daß doch nur die Augen unter den Folgen solchen Lebens zu leiden hätten, da meinte er, daß auch nur sein Augenleiden ihn endlich bezogen würde, doch hoffe er, daß eine Operation, die Professor Graefe in Halle beabsichtige, ihn wieder herstellen werde. Alles andere — und wieder unterbrach ihn ein heftiger Hustenanfall — alles andere, sagte er lachend hinzu, machte ihm keine Noth. Und doch hielt schon damals, hieß schon an jenem Tage der Keim jenes Uebels in ihm, welches das schnelle Ende herbeiführen sollte. Er war von Belgien, wo er Monaco auf seiner Besetzung besucht hatte, nach Bayreuth mit anderen Personen in einem Coupee gefahren, dessen Fenster geöffnet waren. Wie immer voll Rücksicht auf andere und sorglos bis zur Rücksichtslosigkeit

gegen sich selbst, mochte er nicht den Wunsch ausdrücken, die Fenster zu schließen, er setzte sich vielmehr dem Zugwinde aus, durch den er sich eine Erkältung jagte, die in Bayreuth nach wenig Tagen den Ausbruch einer Lungen-Entzündung zur Folge hatte. Trotz seines lebendigen Zustandes wohnte er den ersten Festspiel-Aufführungen bei. Am 26. Juli aber drangen die Seinen darauf, daß er sich niederlege, und als ein leichtes Fieber während der Nacht eintrat, wurde Prof. Fleischer aus Erlangen zur Behandlung berufen, der mit dem besten Blickes die Gefahr erkannte, doch an der Hoffnung festhielt, daß sich durch sorgfältige Behandlung das Schlimmste vermeiden lassen werde. Ungeachtet ihrer aufreißenden Thätigkeit vor dem Beginne der Festspiele während derselben wußte die Tochter des Meisters faum von dessen Lager, selbst in den Zwischenakten fuhr sie vom Festspielplatz nach der Stadt; und da zeitweilig eine leichte Beförderung in dem Befinden des Erkrankten eintrat, schien die Hoffnung auf eine Wiedergesundung nicht ausgeschlossen. An den Armen seiner vom Schicksal sehr heimgegangenen Tochter schloß der Meister der Töne die Augen, ist Franz List, einer der größten Künstler aller Zeiten, am letzten Abend des Juli sanft entschlafen, fand dieses reichbegnadete Dasein seinen Abschluß.

Weit hinter uns liegt jene Zeit, welcher der Virtuoso Franz List angehörte. Schon als Knabe entjunkte er die Hörer. Aber auch darin bildet er eine Ausnahme von anderen Menschen, daß aus dem Wunderkinde ein ganzer Mann wurde. In reichem Maße als jemals zuvor einem Sterblichen, ist dem Virtuosen List Bewunderung zu Theil geworden. Tausendfältig sind die Anekdoten, die aus jener Zeit seines Lebens stammen. Wo er erschien, flohen ihm die Herzen zu, vor allen Dingen die Herzen der Frauen. Und so überbetrieben den Ausdruck diese Verehrung für den Künstler als vielfach fand, sie lieferten einen vollständigen Beweis für die höchste Persönlichkeit, für die Macht, welche jene begeisterten und begeisternden Spiel auf die Herzen der Hörer ausübte. Die zuvor, niemals seitdem gab es eine künstlerische Persönlichkeit wie die seine. Und dabei beschränkte sich seine Wirklichkeit nicht auf eine einzige Stadt oder eine einzige Nation; überall wo er erschien, war er daheim, überall bildete er die Mittel-

punkt des allgemeinen Interesses, den Gegenstand tümlicher Devotionen, in ihm verkörperte sich so recht eigentlich der kosmopolitische Charakter der Kunst. In Ungarn von deutschen Eltern geboren, war seine musikalische Entwidlung doch von der deutschen Musik ausschließlich beeinflusst. Allein auch in Frankreich war er daheim, und neben Chopin, seinem frühzeitigem Gönner, polnischen Freunde, dem er ein herrliches literarisches Denkmal gesetzt hat, entzifferte er das aufstrebende Frankreich des Bürger-Königthums, jenes Frankreich, in welchem sich noch die ganze Lebensmühseligkeit der Nation verkörperte. Ist es dem Künstler diese Verdienste für Frankreich zum Vorwurf gemacht worden. Wie unrichtig; wenn er auch französisch sprach und schrieb, sein unsterbliches Denken und Fühlen war deutsch, und auf die neuere Entwidlung der deutschen Musik hat er einen größeren Einfluß gewonnen als irgend ein anderer.

Seit einem Menschenalter hatte Franz List dem Virtuosenstum entsagt; er hatte alles geleistet und alles genossen, was auf diesem Gebiete erreichbar ist. Aber er sah, wie König Salomo, daß alles eitel ist, nicht, weil der Ueberdruß dem Genuß gefolgt war, sondern weil er die Ziele seines Lebens und Wirkens höher stellte, weil den Idealen, die ihn erfüllten, der ständige Genuß des Augenblicks nicht entsprach. So kehrte er nach Deutschland zurück und nach längerem Zögern fand er in Weimar, wo einstmal auch Schiller und Goethe gelebt und gewirkt und wo, nach des Meisters eigenen Worten, im Gegenjage zu den Metropolen, mit seinen Mitteln Großes geleistet wird, die dauernde Stätte seiner Wirklichkeit. Was er seitdem nach drei Nüchternen hin Großes geleistet hat, das eingehend zu würdigen wird die Aufgabe seiner Biographen sein. Wir können nur andeutend hervorheben, daß Franz List seitdem gleich groß war als schöpferischer Künstler durch seine Kompositionen auf verschiedenen Gebieten, vor allen Dingen aber bahnbrechend auf dem der Klavierliteratur, wie als Lehrer, der ganze Generationen der ausgezeichnetesten Künstler heran gebildet hat, unter denen wir nur Hans v. Bülow und Carl Taubig nennen wollen, sowie endlich als Schriftsteller. Als solcher hat er begeistert und begeisternd für die neue Entwidlung der deutschen Musik gewirkt. Aber Franz List's Aufjage in französischen Zeitschriften, war seine größeren Bücher über

Betten

Vollständige fertige Betten, bestehend aus Oberbett, Unterbett und Kissen, das Gebett: 21 Mark, 25 Mark und 30 Mark.
Hochfeine Betten, das Gebett: 35 Mark, 40 Mark, 50 Mark.
Böhmische Bettfedern, Pfund: 1 Mark, 1 Mk. 50 Pfg., 2 Mark.
Hochfeine Federn mit Daunen, Pfd. 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk., 3 Mk. 75 Pfg.

Gebr. Fackenheim,

Halle a. S. Grosse Ulrichstrasse 47, im alten Dessauer. Halle a. S.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme, wobei wir die Nachnahme-Spesen tragen. Verpackung frei.

Gebrüder Schultz, Halle a.S.

Große Steinstraße 70/71.

Gaße der Neuenhäuser.

Täglicher Eingang von Neuheiten in

Kleiderstoffen und Besätzen.

Regen- und Promenaden-Mäntel für den Herbst

in großer Auswahl.

Gediegene Sortimente farbiger und schwarzer Seidenstoffe.

Muster- und Auswahlsendungen prompt und franco!

Handels-Lehr-Anstalt

Halle a/S., Charlottenstraße 17a.

Vollständige Ausbildung für das Comptoir. Gesamt-Curse (C- & M. D.). Einzel-Curse in Buchführ., Corresp., Rechnen, Schön-Schrift, Engl., Französi., stenographische etc. - Besondere Referenzen über ausgezeichnete Erfolge. - Proben gratis und franco. - Eintritt jetzt besonders günstig. Hermann Kühne.

Kroppenstädt's Möbelfabrik

Halle a/S., Große Märkerstraße 5,

empfeilt bei Bedarf von Anstaltungen und einzelnen Stücken ihr großes Lager von selbstgefertigter Möbel, Polsterwaaren, compl. Zimmer-einrichtungen in allen Holzarten zum allerbilligsten Preise. Transport und Verpackung durch eigenes Gelehr gratis.

Cacao - Offerte

grössten hiesigen Special-Geschäftes für Cacao's, Chocoladen u. Confitüren von

A. Krantz Nachf., Inh. Theod. Grimme,
Gr. Steinstraße 11. Halle a/S. Gr. Steinstraße 11.

Haupt-Niederlage

von van Houten's reinem holländ. Cacao Original-Stücken von 50/1-Pfund-Büchsen à 2,68, in 1002-Pfund-Büchsen à 1,46, in 200/4-Pfund-Büchsen à 81 & Einzel à 1-Pfund 3,30, 1/2-Pfund 1,80, 1/4-Pfund 95 &, bei 5-Pfund à 3,15, bei 10-Pfund à 2,97.

Dieser Cacao ist an Wohlgeschmack und Wohlthätigkeit noch von keinem anderen Fabricat übertraffen worden und wegen seines geringen Fettgehaltes dem Magen am zuträglichsten.

Letzte Jahres-Production dieses Cacao's ca. 3.000.000 Kilo, dieselben ergeben ca. 2.000.000 Büchsen.

Ferner offerire ich eine ebenfalls sehr gute

Specialität! Cacao Vero. Specialität!

à 1-Pfund-Büchse 3,00, 1/2-Pfund-Büchse 1,50, 1/4-Pfund-Büchse 75 &, bei Entnahme von 5-Pfund-Büchsen à 2,70, bei 10-Pfund à 2,60, denselben ausgewogen: à 1-Pfund 2,80, bei 5-Pfund 1/2-Pfd., bei 10-Pfund 1-Pfund Rabatt.

Ferner enthalte Cacao's, leicht löslich, aromatisirt rein, à 1-Pfd. 2,50, à 2,00, à 1,50, und mit kleinem Zusatz von feinstem Weizenmehl à 1,00, bei 5-Pfund 1/2-Pfd., bei 10-Pfd. 1-Pfund Rabatt.

Postsendungen von à 10 an franco durch ganz Deutschland. Preislisten franco und gratis.
Kleine Probe-Dosen zum Vergleichen mit andern Cacao-Pröben gratis.

Leere Cacao-Büchsen werden zurückgenommen.

Tafel-Chocoladen, 40 Sorten,
engl. Biscuits 16 Sorten, Confitüren in allen denkbaren Sorten, Bonbonieren und Attrappen in unübertroffener Auswahl. Spiele mit Chocolate gefüllt für Kinder von 10 & an.

Chinesische Thee-Handlung

en gros. en detail.

Schnabel & Grünberg,

22. Leipzigerstraße 22,

C. A. Schnabel, 2. Gr. Märkerstr. 2,

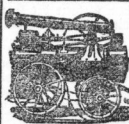
empfehlen als außergewöhnlich preiswerth bei bester Güte: Gardinen in weiß und bunt in ganz neuen, reizenden Mustern in allerbesten Qual. 1/4 breit von 75 Pf. bis 2 A. das Meter. Gedruckte waschbare Stoffe für Haus- und Promenaden-Kleider in brillanten, neuen schönen Mustern, das Kleid von 5 A. an. Schürzensteine und fertige Schürzen in reichhaltigster Auswahl, allerbeste Qualitäten bei größter Preiswürdigkeit. Bettbezugszeuge von ganz besonderer Güte und Haltbarkeit zu billigstem Fabrikpreis à 40, 50, 60 und 70 Pf. Steppdecken, schöne Muster in größter Auswahl, von 4,50 A. an. Bettfedern, Daunendecken und Bettbarchente von außerordentlich guter Güte in neuesten, schönen Mustern, preiswürdig. Fertige neue, feingerüstete Bettfedern und Daunen billig. Fertige gefüllte Juteis zum Isotragen füllten und fertige Bettbezüge sind stets in größter Reichhaltigkeit am Lager. Lager fertiger neuer Federbetten: nur Leipzigerstr. 22, das Gebett (Decke, Unterbett, Kissen) à 20, 26, 30, 40-120.

Concept-Papiere

und alle Sorten Briefumschläge empfiehlt billig Heinrich Gundlach, Papierhandlung u. Buchbinder, Breitestraße 32.

Ingenieurwissenschaften mit Abbildungen in eleg. Excursionseisenband.
Preis 1 Mk.
Schmetterlingsbuch. 10. Aufl. 7. Auflage. Mineralog. 4. Auflage.
In beziehen durch jede Buchh.

Locomobilen und Dampf-dreschmaschinen.



Außer untern großen, 8 bis 10 Pferdekraft starken Locomobilen und Dampf-dreschmaschinen fertigen wir jetzt auch solche Locomobilen und Dampf-dreschmaschinen à 2 1/2 - 4 Pferdekraft

für kleine Wirtheschaften.

Dieselben haben doppelte oder einfache Reinigung. Die besten Beugnisse über die im vorigen Jahre gelieferten dreschenden Maschinen stehen zur Verfügung. Billige, den Selbstschaffenden entsprechende Preise selbstverständlich.

F. Zimmermann & Co., Halle (Saale).

An- und Abrollen von Fracht- und Eilgütern,

Verpackungen nach allen Richtungen, Uebernahme von Gütern zum Lagern auf trockenen Räumen bei billiger Preisberechnung.

Louis Sachs, Spedition-Geschäft,
Grosse Ulrichstraße 24.

Extrazug nach Hamburg



zu ermäßigten Preisen.
Abfahrt am Sonnabend den 7. August 1886 aus

	I.	II.	III.
Leipzig (Magdeb. Bf.)	11 15	25 10	15 50
Saale	11 50	21 10	14 20
Cöthen	12 40	19 00	12 30
Magdeburg	2 15	15 50	10 70
Stendal	3 42	12 40	8 30
Uchersleben (ab Cöthen Extrazug)	11 20	20 50	13 90
Bernburg (ab Cöthen Extrazug)	11 50	20 30	13 70
Zschernburg (ab Magdeburg Extrazug)	10 40	20 60	13 50
Salferstedt (ab Magdeburg Extrazug)	10 40	19 40	13 00

Ankunft in Hamburg über Leipzig 7 1/2 Abends.
Rückfahrt von Hamburg über Leipzig und Wittenberge mit allen die betreffende Wagenklasse führenden fahrplanmäßigen Zügen bis einschließlich 27. August, an welchem Tage die Rückreise beendet werden muß.
Für Kinder unter 10 Jahren gelten die üblichen Fahrvergünstigungen.
Bagageunterbrechung und Freigeheiß ist ausgeschlossen.
Magdeburg, den 22. Juli 1886.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Billigste Bezugsquelle für Kautschukstempel

bei vorsügl. und dauerhafter Arbeit.
Rebailons mit Stempel v. 1,50 an.
Automaten " " 1,25
Reberhalter " " 1,50
Griffstempel in Rollen " 1,75
Zackenscheitel mit Stempel " 3,00
Große Selbstherrapparate " 5,00
Datumstempel von

Ed. Abelmann,
Bilderstraße 17,
Kautschukstempelfabrik.
- Wiederverkäufer bestell. -
Saubere Betten bill. zu vermieten
St. Ulrichstr. 8 bei M. Borbig.

Trauer-Hüte

- Hüfchen und Flor -
halten stets in großer Auswahl zu billigen Preisen vorräthig.
Auswahlsendungen stehen zu Diensten.
A. Huth & Co.,
Halle a/S., Gr. Steinstraße 8.

Familien-Nachricht.

Statt besonderer Meldung.
Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute Morgen 3 Uhr unser lieber Vater und Großvater **Gustav Danermeister** im Alter von 80 Jahren sanft entschlafen ist. Deutsche Grube bei Bitterfeld, den 1. August 1886.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Für den Trauerfall verantwortlich
W. König in Halle.
Expedition: Neue Promenade 1.
Mit Beilagen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.